

April 1919 – Ausrufung der Räterepublik

Das neue Stadtregiment unter Karl Göpfert als Bürgermeister versuchte, möglichst viele Bereiche der Verwaltung unter seine Kontrolle zu bringen, aber der interne Zwist zwischen Volks- und Soldatenrat machte das Arbeiten zunehmend schwieriger bis unmöglich.

Am 8. März 1919 versuchte eine von SPD und Gewerkschaftsverein einberufene Versammlung den Soldatenrat aufzulösen, dies war aber nicht durchzusetzen. In der Nacht vom 15. zum 16. März ließ Kopp schwer bewaffnete Mannschaften in die Stadt einrücken und die gemäßigten SPD-Männer Göpfert und Geistaller verhaften, musste sie aber wieder freilassen.

Am 17. März wurde in Bayern eine neue Regierung unter dem Vorsitz des Mehrheitssozialdemokraten Johannes Hoffmann eingesetzt. Der Regierung Hoffmann gelang es jedoch nicht, die Lage unter Kontrolle zu bekommen. Anfang April 1919 überschlugen sich die Ereignisse. Die von der Entwicklung schwer enttäuschten Linken versuchten, die Macht an sich zu reißen und riefen in München am 7. April 1919 die „Räterepublik Baiern“ aus. In Rosenheim war dies schon am 5. April bei einer Volksversammlung auf der Loretowiese von zwei Kommunisten aus München gefordert worden.

Zeugenaussage Göpfert:
„Bei dieser Versammlung hat Kopp im Kreise seines Soldatenanhangs auf das schärfste für das Räteresystem gesprochen, und gegen die Regierung Hoffmann, die gestürzt werden müsse, auch der Landtag dürfe unter keinen Umständen mehr zusammentreten, sondern müsse gestürzt werden.... Ein Beschluss wurde am 5.4.19. nicht gefasst.“

Aus dem Zeugenvernehmungsprotokoll von Karl Göpfert in Sachen Kopp, Guido wegen Hochverrat, Rosenheim 7. Mai 1919 (Stadtarchiv Rosenheim)

Noch am gleichen Abend ließ Kopp die Mitglieder des Volksrates rufen und eröffnete ihnen, dass noch in dieser Nacht die Verhaftung von 20 Geiseln erfolgen werde.

Zeugenaussage Göpfert:
„Kopp ließ denn auch... seine Soldaten die Verhaftung durchführen. Einige konnten sich flüchten, die mehreren wurden verhaftet: Als verhaftet sind mir bekannt: Amtgerichts-Direktor Zeis, Oberamtsrichter Miller, Schlachthofdirektor Seiderer, früherer Landtagsabgeordneter Ruedorffer, Brauereibesitzer Krichbaumer, Kaufmann Groß, Reiserer,

Arbeitersekretär Breitenhuber, Weinwirt Fortner, andere kann ich nicht namentlich nennen.“

Aus dem Zeugenvernehmungsprotokoll von Karl Göpfert in Sachen Kopp, Guido wegen Hochverrat, Rosenheim 7. Mai 1919 (Stadtarchiv Rosenheim)

An die 30 Bürger wurden verhaftet, um mögliche reaktionäre Aktivitäten zu verhindern. Später erreichte Göpfert in Verhandlungen mit Kopp, dass die Geiselnzahl auf 10 Personen reduziert wurde und sich Bürger freiwillig zum Austausch zur Verfügung stellen konnten.

Am 7. April wurde dann, wie in München, auch in Rosenheim die Räterepublik ausgerufen. Von einer Volksversammlung des radikalen Lagers wurde Kopp zum Bürgermeister bestimmt.

Zeugenaussage Göpfert:
„Zum Schlusse seiner Aufführung erklärte Kopp, jetzt müsse auch in Rosenheim ein revolutionärer Bürgermeister eingesetzt werden, und ich abgesetzt, weil ich nicht genügend scharf vorgehe.“

Aus dem Zeugenvernehmungsprotokoll von Karl Göpfert in Sachen Kopp, Guido wegen Hochverrat, Rosenheim 7. Mai 1919 (Stadtarchiv Rosenheim)

Der Versuch, Göpfert als Bürgermeister abzusetzen, scheiterte zwar, doch Kopp und seine Anhänger versuchten weiterhin, die Macht an

sich zu reißen. Nach Ausruf der Räterepublik wurde die Lage immer angespannter und unübersichtlicher.

Zeugenaussage Göpfert:
„In den Arbeiterratsitzungen erschien in der ersten Zeit der Räterepublik Kopp mit Revolver und Handgranaten bewaffnet. Der Zweck war Einschüchterung des Arbeiterrates umsomehr als er mehrfach von teilweise bewaffneten Soldaten begleitet war.“

Aus dem Zeugenvernehmungsprotokoll von Karl Göpfert in Sachen Kopp, Guido wegen Hochverrat, Rosenheim 7. Mai 1919 (Stadtarchiv Rosenheim)

Wie die Lage am Palmsonntag 1919 endgültig aus dem Ruder lief, erfahren Sie ab 13. April 2019.